Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 3 (1799)

Artikel: An die Herausgeber des Republikaners
Autor: Müller Friedberg, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543071

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

higste zu seyn schien, erhielt die Stelle; man schmeichelte sich eine gute Wahl getroffen zu haben; oft aber entsprach der Erfolg diesen Hoffnungen keineswegs; die wirklichen Fähigkeiten des Lehrers fanden sich weit unter dem, was man ihm in Folge der Prüfung zugetraut hatte; sein Fleiß blieb oft hinter seinen Fähigkeiten zurück; sein sittlicher Charakter war nicht wie man ihn erwartete; und anstatt eines guten Schulmeisters hatte man nicht selten einen sehr mittelmäßigen; dagegen ein Bureau welches jährliche Berichte über den Zustand aller Schulen und über die Fähigkeit der Lehrer erhielte, die leztern unschwer nach ihrem Verdienste kassifiziren könnte; die Verbalprozesse die ihm nach jeder Prüfung zugesandt, und die es sorgfaltig aufbewahren würde, gäben ihm neue Aufschlüsse, und von nun an würde nicht mehr eine einzelne Angabe, das Resultat einer einzelnen Prüfung, die Wahl und Beförderung eines Lehrers bestimmen, sondern sie könnten mit Sachkenntniß gewählt, und nach den Regeln der genauesten Billigkeit befördert werden.

Die untergeordnete Behörde muß unmittelbare Agenten zu Gehülfen haben; die Schulen können nur dann von Nutzen seyn, und sich vervollkommnen, wann sie durch aufgeklärte und fähige Männer unter Aufsicht gehalten werden. Man muß annehmen, daß die Pfarrer, die Einsichten, Kenntniß des Volkes, und Erfahrung im Erziehungsfache vereinigen, und der allgemeinen Achtung und des Zutrauens ihrer Pfarrkinder geniessen, fähiger als irgend jemand sind, ein jeder in seiner Pfarrgemeinde unmittelbare Aufsicht über die öffentliche Erziehung zu haben.

Da sie aber bey verschiedenen Gelegenheiten Widerstand finden, und in Verlegenheit kommen könnten, so wäre es gut, wann sie Personen zur Hand hätten, bei denen sie die nöthige Hülfe und Unterstüzzung fanden, die mit den Pfarrern, mit den Gemeinden, mit den Schullehrern sich unterreden, der Stimme der Vernunft und des öffentlichen Wohls Eingang verschaffen können, und die, indem ihre Verrichtungen sich weiter als auf eine einzige Pfarrgemeinde ausdehnen, schon dadurch eine Achtung genössen, die ihren Vorschlägen Gewicht gäbe. Man könnte auf die Bestrebungen dieser Zwischenagenten, ihren Zwek durch Ueberzeugungsmittel zu erreichen, weit mehr zählen, wann sie daneben keinerlei Stelle bekleideten, die ihnen Ansehen gäbe, viele Arbeit von ihnen verlangte und sie mithin in den Fall sezte, die auf die öffentliche Erziehung Bezug habenden Geschäfte nur summarisch zu behandeln und die aufstoßenden Schwierigkeiten anstatt sie mit Geduld aus einander zu wickeln, zu durchschneiden; würde man diesen Agenten nicht die unmittelbare Schulaufsicht übertragen, sondern sie nur die Berichte der unmittelbaren Aufseher in Empfang nehmen und wo diese Schwierigkeiten fänden, sie gemeinschaftlich mit ihnen handeln, auf Ort und Stelle die Anstöße, ihre Ursachen und Hebungsmittel untersuchen und dem Bureau des Kantons von dem was sie gethan hätten oder nicht hätten thun können, Nachricht geben lassen. so fände man ohne Zweifel für diese Stellen aufgeklärte, uninteressirte, und verständige Männer, die aus Patriotism und Eifer für die Fortschritte des Unterrichts weder ihre Zeit noch Arbeit versagen würden; und in den Fällen, die durchaus Dazwischenkunft einer Autorität erfoderten, würde jene der Verwaltungskammer angerufen werden.

Dieß waren also die Mittel zu Leitung und allmäliger Vervollkommnung des öffentlichen Unterrichts. Die Pfarrer als unmittelbare Agenten würden die Schulen ihrer Pfarrgemeinde unter sorgfältiger Aufsicht haben und von allem, wovon sie glaubten, daß es zu ihrer Verbesserung dienen könnte, Nachricht geben. Zwischenagenten empfiengen ihre Berichte und Bemerkungen, fügten denselben jene bei, die sie selbst zu machen Gelegenheit gehabt hätten und ertheilten den Pfarrern ihres Distriktes in jeder Verlegenheit Rath: Ein Bureau im Hauptort des Kantons würde alle auf die Erziehung im Kanton Bezug habende Angaben sammeln, sie vergleichen, die Verbesserungsplane entwerfen — mit der Verwaltungskammer, wo es ihres Ansehens bedürfte und mit dem Minister der Wissenschaften und Künste correspondiren; dem leztern gäbe es Rechenschaft von allen seinen Verrichtungen. und deren Beweggründen und von ihm würde es auch Anweisungen empfangen, damit alles in Uebereinstimmung mit den allgemeinen Absichten der Regierung geschehe.

An die Herausgeber des Republikaners.

Bürger!

Ich hatte die Beweggründe zur öffentlichen Ruhe für meine Mitbürger im Kanton Linth zusammengefaßt, und sie erschienen mit vielen Entstellungen, doch ohne meinen Namen, im Wochenblatt von Linth. Da nun aber im Republikaner ohne meinen Willen auch mein Name dazu gekommen ist, so bitte ich Sie in dem nächsten Blatt anzumerken, daß ich diesen Aufsaz nicht so, wie er abgedrukt ist, als meine Arbeit erkenne. Er wird so, wie ich ihn schrieb, abgedrukt werden und weder hohen noch niedern beleidigend, allen Vaterlandsfreunden aber entsprechend seyn.

Näfels den 15. Mai 1799.

Karl Müller Friedberg.